

Larissa Adler-Lomnitz, Ilya Adler, Rodrigo Salazar Elena:
Rituale und Symbole in der politischen Kultur Mexikos,
ISBN 978-3-938944-47-9, © edition tranvia · Verlag Walter Frey, Berlin 2013 – www.tranvia.de

Datenschutzerklärung: www.tranvia.de/datenschutz.htm

Larissa Adler-Lomnitz
Ilya Adler
Rodrigo Salazar Elena

Rituale und Symbole in der politischen Kultur Mexikos

Herausgegeben und mit einem Vorwort
von Marianne Braig

Aus dem Spanischen von Petra Schumm

edition tranvía · Verlag Walter Frey
Berlin 2013

In Erinnerung an Ilya Adler

Band 10 der Reihe „Fragmentierte Moderne in Lateinamerika“,
herausgegeben von Marianne Braig, Stephanie Schütze
und Martha Zapata Galindo

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Copyright:

edition tranvía – Verlag Walter Frey

Aktualisierte und erweiterte Fassung der Originalausgabe:

Simbolismo y ritual en la política mexicana,
Siglo Veintiuno Editores, México D.F. 2004

Druck: Rosch-Buch, Schefflitz

Umschlaggestaltung: Jakob Kirchheim

Foto auf der vorderen Umschlagseite: Luis González Toussaint

ISBN 978-3-938944-47-9

1. Auflage, Berlin 2013

edition tranvía · Postfach 150455 · 10666 Berlin

E-mail: Tranvia@t-online.de · Internet: www.tranvia.de

*Dieses Buch wurde auf alterungsbeständigem und säurefreiem Papier
gedruckt.*

INHALTSVERZEICHNIS

Marianne Braig: Vorwort zur deutschen Ausgabe	9
Einleitung	13
TEIL I: DAS POLITISCHE SYSTEM MEXIKOS	19
1. Strukturelle Elemente des politischen Systems	22
1.1 Politisches Regime, Wahlen und Parteiensystem	22
1.1.1 Allgemeine Anmerkungen zur hegemonialen Partei	23
1.1.2 Nicht kompetitive Wahlen	26
1.1.3 Das System der hegemonialen Partei	28
1.2 Die politische Kultur Mexikos	33
1.2.1 Patron-Klientel-Beziehungen und die Bedeutung von Loyalität	34
1.2.2 Interpretation des symbolischen Systems und seiner politischen Rituale	44
2. Der Präsident und seine Partei: Das Formelle und das Korporative	51
2.1 Das „schwache“ Präsidialsystem	52
2.2 Die korporative Struktur der Partei der Institutionellen Revolution (<i>PRI</i>)	57
2.3 Die Macht des Präsidenten	63
2.4 Präsidentschaftsnachfolge und Stabilität	66
2.5 Die Rolle von Wahlkampagnen in nicht kompetitiven Wahlen	73
TEIL II: <i>EL DESTAPE</i>	79
3. Struktur der Präsidentschaftsnachfolge in Mexiko	81
3.1 Phasen der Präsidentschaftsnachfolge	81
3.1.1 Die Zeit vor der Enthüllung (<i>predestape</i>) und der Wettbewerb um die Nominierung	81

3.1.2	<i>El destape</i>	89
3.1.3	Nominierung	91
3.1.4	Wahlkampagne	92
3.1.5	Wahltag	93
3.1.6	Machtübernahme	94
3.2	Präsidentschaftsnachfolge 1988	94
3.2.1	Strukturelle Anpassung und parteiinterne Dissidenz	96
3.2.2	<i>Los seis distinguidos priistas</i>	108
3.2.3	Vorbereitung des politischen Programms	114
3.2.4	Das Frühstück	118
3.2.5	Die Enthüllung (<i>el destape</i>)	120
3.2.6	Begrüßungsrituale und Respektbekundungen	130
3.2.7	Der ideale Kandidat	132
3.2.8	<i>Jornadas de proselitismo</i>	136
3.2.9	Der vorläufige Kandidat (<i>precandidato</i>) der Arbeiter	138
3.2.10	Der Nationalkonvent der <i>PRI</i>	140
4.	Die Presse vor der Enthüllung des Kandidaten	146
4.1	Medienpräsenz	146
4.2	(Ge-)Rede über den <i>precandidato</i>	150
4.3	Das Öffentliche und das Private	151
4.4	Nationale Probleme	152
4.5	Der ideale Kandidat in der Presse	155
4.6	Die Kolumnisten	157
TEIL III:	DIE PRÄSIDENTSCHAFTSKAMPAGNE	
	VON CARLOS SALINAS DE GORTARI	165
5.	Tour durch die Bundesstaaten	168
5.1	Der Wahlkampflogan und die Konflikte zwischen Kandidat und Partei	173
5.2	Die Organisation der Wahlkampfveranstaltungen	177

5.3	Kampagnenaktivitäten	185
5.3.1	Empfang des Kandidaten	187
5.3.2	Sicherung des Zusammenhalts und Parteiunterstützung	188
5.3.3	Veranstaltungen mit Frauen	196
5.3.4	Veranstaltungen mit Indigenen	202
5.3.5	Veranstaltungen mit Arbeitern	211
5.3.6	Veranstaltungen mit Bauern	215
5.3.7	Treffen mit dem <i>Sector Popular</i>	223
5.3.8	Einschwörung der Lehrerschaft	226
5.3.9	Veranstaltungen mit der Jugend	233
5.3.10	Treffen mit Intellektuellen in Cuernavaca (Morelos)	236
6.	Die Rolle des <i>Instituto de Estudios Económicos, Políticos y Sociales (IEPES)</i> in der Wahlkampagne	241
6.1	Stil, Akteure und Zielsetzungen	248
6.2	Treffen des <i>IEPES</i> zu Wissenschaft und Technologie	253
6.2.1	Koordination der Veranstaltung	253
6.2.2	Puebla: Auswertungstreffen	255
6.2.3	Sonora: Veranstaltung zur Hochschulausbildung	259
6.3	Der Zweck der <i>IEPES</i> -Treffen	263
7.	Die Rolle der Medien in der Präsidentschaftskampagne	267
7.1	Einbettung in die Berichterstattung	269
7.1.1	Berichterstattung in den Printmedien	269
7.1.2	Berichterstattung im Fernsehen: <i>24 Horas</i>	271
7.1.3	Berichterstattung im Rundfunk	275
7.2	Die Funktion der Medien im Wahlkampf	276
	TEIL IV: KONTINUITÄT UND WANDEL	285
8.	Ritual und Stabilität bei der Präsidentschaftsnachfolge	285
8.1	Der Umgang mit der Doppeldeutigkeit vor dem <i>destape</i>	286

8.2	Das Wahlkampfritual und die Einheit der Partei	288
8.3	Die Konstruktion des präsidentialen Bildes des Kandidaten	290
8.3.1	Selektive Verteilung materieller Ressourcen und vertikale Orientierung der Kampagne	290
8.3.2	Symbolische Ressourcen und die Identität der <i>PRI</i>	295
8.4	Kampagne nach innen	304
9.	Epilog I: Die letzten Wahlen unter der Herrschaft der <i>PRI</i>	306
9.1	Strukturanpassung und Parteidisziplin	306
9.2	Präsidentenschaftsnachfolge und Wahlkampagne	312
9.3	Regimewechsel und das Ende des „metakonstitutionellen Präsidentsystems“	316
9.4	Politische Kultur und Faktoren der Kontinuität	317
10.	Epilog II: Neuere Entwicklungen – Die Präsidentschaftswahlen 2006	324
10.1	Die Kandidaten und ihre Kampagnen	327
10.2	Die Unterstützer	334
10.3	Kontinuität im Wandel	335
ANHÄNGE		
	Anhang I: Abkürzungsverzeichnis	339
	Anhang II: Tabellen und Grafik	341
	Anhang III: Zeittafel	342
	Anhang IV: Glossar	343
	Anhang V: Mexikanische Präsidenten seit 1934	346
	Anhang VI: Namensliste	347
	Anhang VII: Bibliographie	349
	Über die AutorInnen	367

VORWORT

ZUR DEUTSCHEN AUSGABE

Mexikos Präsidentschaftswahlkampf im Jahr 2012 war ein anderer als der des Jahres 1988. Handelte es sich doch um einen Wahlkampf mit offenem Ausgang. Spätestens seit dem Jahre 2000 galt die lange Phase der *PRI*-Regentschaft als beendet. Damals wurde die 70 Jahre lang regierende Hegemonialpartei nicht nur aus dem Präsidentenamt gewählt, sondern auch in vielen der 31 Bundesstaaten haben seit mehr als einem Jahrzehnt andere Parteien als die *PRI* Mehrheiten gewonnen und Regierungen gestellt. Seitdem zum ersten Mal im Jahre 1997 der Bürgermeister von Mexiko-Stadt nicht mehr vom Präsidenten ernannt, sondern von der wahlberechtigten Bevölkerung der Hauptstadt, oder auch Bundesdistrikt, direkt gewählt wird, hat die *PRI* die Hauptstadt an die *PRD* verloren und bislang nicht wieder zurückgewinnen können.

Mit den Präsidentschaftswahlen 2012 kehrte die *PRI* an die Macht – zumindest auf Bundesebene – zurück. Viele Wähler waren von der *PAN* und ihrem Präsidenten Felipe Calderón enttäuscht; besonders sein Krieg gegen die Drogenmafia, die *narcos*, haben in weiten Teilen des Landes nur mehr Gewalt, mehr Tote, mehr Menschenrechtsverletzungen, mehr Straflosigkeit und mehr Not gebracht. Nicht wenige wünschten sich den „trüben Frieden“ der *PRI*-Zeiten zurück und waren bereit, dafür wieder auf die alte Hegemonialpartei zu setzen. Doch die Nostalgiker werden enttäuscht sein, ein Zurück zu den alten Zeiten wird es nicht geben. Denn heute gilt, dass in Mexiko eine Partei allein nicht mehr mit der unhinterfragten Mehrheit auf allen Ebenen der föderalen Republik rechnen kann. Das Modell des so genannten *carro completo*, welches die Mehrheit in allen gewählten staatlichen Organen ermöglichte, ist unwiederbringlich abgewählt. Jeder Präsident muss mit unterschiedlichen Mehrheiten auf der Bundes-, Länder- und Gemeindeebene umgehen können, und er muss sich dem föderalen politischen System und seinen unterschiedlichen politischen Mehrheiten stellen.

Ihre alte Funktion, zwischen einer zentralen Modernisierungskoalition und peripheren, lokalen Machtgruppierungen vermitteln zu können (Gibson 1997, Braig 2004), werden die *PRI* und ihre sozialen Organisationen nicht mehr einnehmen können. Dazu sind die politischen Interessen in den verschiedenen Regionen der Republik und auf den verschiedenen Ebenen des Staates zu unterschiedlich, und der Präsident und seine Regierung institu-

tionell und politisch zu schwach innerhalb des föderalen Systems, um ökonomische und soziale Ausgleichsprozesse unter den Bedingungen unterschiedlicher Mehrheiten etablieren zu können. Verschärft wird dieser Mangel durch die Möglichkeiten krimineller Organisationen, auf lokaler Ebene Ressourcen – ökonomische, soziale und politische, nicht selten gegen bundesstaatliche Institutionen – einsetzen zu können.

Angesichts der Hoffnung vieler Wähler auf alte Zeiten lohnt sich ein Blick zurück, als die Welt der Hegemonialpartei noch weitgehend als intakt galt und diese noch über Mechanismen verfügte, den Repräsentanten der zentralen Modernisierungscoalition – den Präsidenten bzw. den Präsidentschaftskandidaten – mit den verschiedenen regionalen Machtgruppen in Verbindung zu bringen und diesem letztlich im ganzen Land die Unterstützung an den Wahlurnen zu sichern. Auch wenn die Wahlen selbst oftmals mit Unregelmäßigkeiten einhergingen, so zweifelte doch bis 1988 niemand daran, dass die *PRI* eine Mehrheit für ihren Präsidentschaftskandidaten mobilisieren konnte. Ein wesentliches Instrumentarium dabei waren die Präsidentschaftskampagnen, die vor den Präsidentschaftswahlen stattfanden und mehr als ein Jahr andauern konnten. Sie fanden im Übergang von einem zum anderen Präsidenten alle sechs Jahre statt, waren jedoch keine Wahlkämpfe im klassischen Sinne, wie Larissa Adler-Lomnitz, Ilya Adler und Rodrigo Salazar Elena, die Autoren dieses Bandes, zeigen können. Da der Wahlsieger bereits bei Beginn der Kampagne feststand, musste es in diesen Kampagnen um etwas anderes gehen, als sich gegenüber dem konkurrierenden Kandidaten zu profilieren und seiner Partei Stimmen abzugeben. Die wesentliche Aufgabe der Präsidentschaftskampagnen war es bis zur Abwahl der *PRI*, die Symbiose zwischen Präsident und Partei zu bekräftigen bzw. aufs Neue zu schaffen, den Kandidaten der Partei ihren Gliederungen im ganzen Land bekannt zu machen und Aushandlungsprozesse zwischen dem Zentrum, symbolisiert durch den Präsidentschaftskandidaten, und den peripheren Machtgruppierungen herzustellen und zu festigen. Ein Teil der Krise Mexikos ist gerade damit verbunden, dass derartige Aushandlungsprozesse auch weiterhin nötig sind, das politische Zentrum jedoch seine Vorherrschaft verloren und seine jahrzehntelang mobilisierbaren Aushandlungsmechanismen über die hegemoniale Partei eingebüßt hat.

Die Herausgeberinnen der Reihe *Fragmentierte Moderne in Lateinamerika* haben sich aus verschiedenen Gründen entschlossen, die anthropologische und kommunikationswissenschaftliche Studie *Rituale und Symbole in der politischen Kultur Mexikos*, erschienen in Mexiko in spanischer Sprache im Jahre 2004 und in der englischen Übersetzung 2010, einem deutsch-

sprachigen Publikum zugänglich zu machen. Einmal macht die Studie einen grundlegenden Mechanismus autoritärer Herrschaft sichtbar, nämlich die Mechanismen, Zustimmung in unterschiedlichen Teilen des Herrschaftsgebietes und aus verschiedenen sozialen Gruppen der Bevölkerung zu erheischen, indem über die herrschende Partei Aushandlungsmechanismen zwischen unterschiedlichen regionalen politischen Gruppierungen etabliert würden, die während der Wahlkampagne erneuert werden könnten. Zum zweiten zeigt die Studie am Beispiel der Präsidentschaftskampagne des *PRI*-Kandidaten Salinas de Gortari die Elastizität und die Fähigkeit, unterschiedliche soziale Schichten und Organisationen anzusprechen und neben den alten auch neue Interessengruppen einzubeziehen. Schließlich charakterisieren bestimmte kulturelle Dimensionen jede Wahlkampagne, wobei die von der Wahl- und Parteienforschung wenig beachteten Verflechtungen zwischen formellen und informellen Praktiken, zwischen politischem Zentrum und gesellschaftlichen und ökonomischen Peripherien in dem vorliegenden Buch auch über das mexikanische Beispiel hinaus wichtige Anregungen für weitere Forschung geben können.

Mein Dank gilt in erster Linie Larissa Adler-Lomnitz, die uns den Text anvertraut hat. Der Hauptteil des Buches, die spanische Originalfassung, umfasst neun Kapitel, die von Petra Schumm umsichtig übersetzt worden sind. Das zehnte Kapitel, welches in der englischen Übersetzung aus Gründen der Aktualisierung hinzukam, wurde von Frank Müller ins Deutsche übersetzt. An den Korrekturen und vor allem an den kulturellen Übersetzungen des politischen Jargons beteiligten sich mit großer Begeisterung Luis González Toussaint, Carlos Pérez Ricart, Markus Rauchecker, Jan Wörlein und Markus-Michael Müller. Ihnen allen sei an dieser Stelle herzlich für ihre Unterstützung gedankt. Sie haben es ermöglicht, dass an vielen Stellen ausführliche und erklärende Fußnoten in die deutsche Fassung eingearbeitet und ein Glossar erstellt werden konnten. Wir haben diese von der Herausgeberin zu verantwortenden Anmerkungen im Text nicht weiter gekennzeichnet. Aus dem Text erschließt sich jedoch, dass sie der deutschen Fassung hinzugefügt worden sind, damit die Ausführungen auch einem Publikum verständlich werden, welches mit den Besonderheiten der mexikanischen Politik nicht vertraut ist.

Ohne die mehrfachen Lektüren und Korrekturen von Stephanie Schütze und ihr freundliches Insistieren wäre die Herausgabe dieses Bandes nicht möglich gewesen. Ihr gilt mein ganz besonderer Dank.

Berlin, im September 2013

Marianne Braig

Literatur:

Braig, Marianne: Fragmentierte Gesellschaft und Grenzen sozialer Politiken. In: Marianne Braig/Walther L. Bernecker/Karl Hölz/Klaus Zimmermann (Hg.): *Mexiko heute. Politik Wirtschaft Kultur*, Frankfurt a.M./Madrid: Vervuert 2004: 271-308.

Gibson, Edward L.: The Populist Road to Market Reform in Mexico and Argentina. In: *World Politics* 49, April 1997: 339-369.